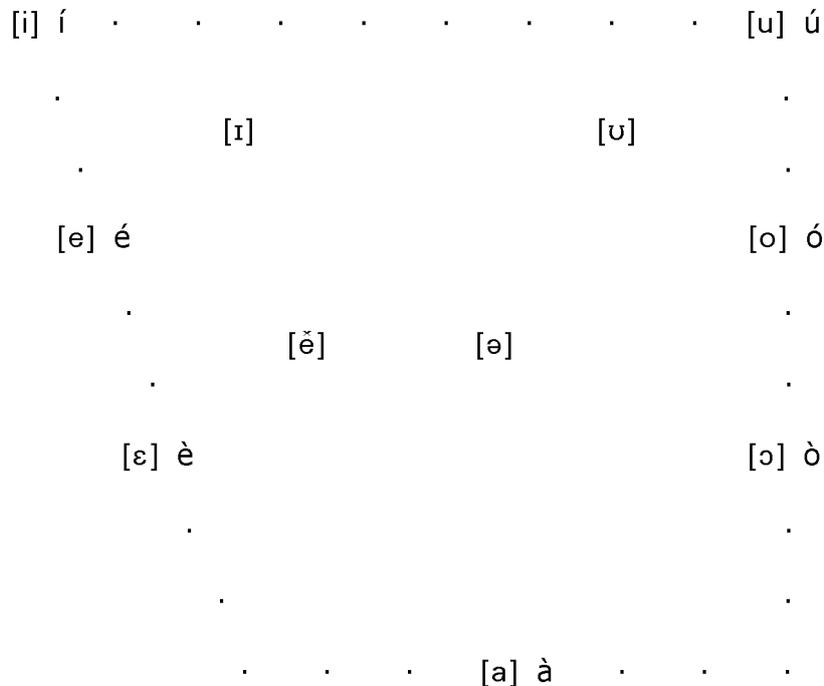


## Vokalviereck

Kurzvokale sind in eingeklammelter Internationaler Lautschrift, dazugehörige Langvokale als Buchstaben mit Akut oder Gravis dargestellt.



Zur genauen Festlegung werden die Lautwerte der einzelnen Vokale im Diagramm dokumentiert. Bis auf eine Ausnahme entsprechen die oberhessischen Vokale den deutschen. Das abgebildete Vokalviereck gibt in Seitenansicht die Lage der gesprochenen Vokale im Mundraum wieder. Auf der linken Seite befinden sich die vorderen hellen Vokale der e- und i-Reihe, während die hinteren dunklen Vokale der o- und u-Reihe auf der rechten Seite stehen. Die untere Abgrenzung mit dem a-Laut zeigt den größten Öffnungsgrad an, die obere Abgrenzung mit dem geschlossenen i- und u-Laut den geringsten Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung. Das Zentrum bildet der Murmellaut Schwa [ə]. Zwischen der vorderen Abgrenzung und dem Zentrum hat der offene i-Laut seinen Platz in zweiter Reihe im oberen Bereich. Entsprechend liegt der offene u-Laut zwischen dem Zentrum und der hinteren Abgrenzung. Die o- und u- Laute zählen zu den gerundeten Vokalen, die mit Lippenrundung gesprochen werden. Als Vorgabe gelten die Lautwerte der Erstauflage des Duden-Aussprachewörterbuches.

Eine phonetische Besonderheit stellt der kurze halboffene e-Laut [ɛ̃] dar, der als einziger oberhessischer Vokal nicht mit den Lautwerten der deutschen Schriftsprache in Einklang zu bringen ist. Seine Eingliederung in das Vokalviereck darf nicht ganz vorne erfolgen, sondern nur in zweiter Reihe unterhalb des offenen i-Lautes vor dem Zentrum. Der angegebene Lautwert des meistens betonten halboffenen e-Lautes wurde bei der sprachlichen Reproduktion vom Verfasser festgestellt. Da sich der halboffene e-Laut nicht durch Mittelung der Lautwerte des offenen und des geschlossenen e-Lautes in vorderster Reihe erzeugen lässt, bleibt lediglich eine Verbindung mit dem Murmellaut Schwa [ə] übrig. Ausgehend vom Zentrum entsteht das halboffene [ɛ̃] durch eine stärkere Aussprache von [ə] bei leichter Annäherung an den geschlossenen e-Laut. Wegen fehlender ö- und ü-Laute garantiert der kurze halboffene oberhessische e-Laut [ɛ̃] in zweiter Reihe das erforderliche Gleichgewicht nach den Gesetzen der Symmetrie im Vokalsystem.

Das komplexe oberhessische Vokalsystem unterscheidet sich vom einfacheren neuhochdeutschen in erster Linie durch die zusätzlichen Möglichkeiten zur Bildung von Diphthongen. Wie in der deutschen Schriftsprache liegt die Betonung eines Doppellautes auf dem Silben tragenden ersten Teil. Die lautschriftliche Wiedergabe der Diphthonge erfolgt in Anlehnung an die Dissertation von Ross D. Hall über den Vokalismus.